



AWA, Rain 53, 5001 Aarau, Telefon 062 835 16 80
www.ag.ch/awa



publicAWA 1/12

ArbeitsWelt Aargau

Departement Volkswirtschaft und Inneres Amt für Wirtschaft und Arbeit



«Pforte Arbeitsmarkt» – eine Tür für alle

aktuell Nachhaltige Beschaffung: Chance für KMU

Inhalt

Editorial	3
Hauptthema: «Pforte Arbeitsmarkt»	
Eine Pforte für alle	4
Fakten zur «Pforte Arbeitsmarkt»	6
«Ich liebe es, Neuland zu betreten»	7
Neues Kompetenzzentrum für Unternehmen	8
«Ich erhoffe mir einfache Prozesse»	9
Vermischtes	11
Nachhaltige Beschaffung – eine Chance für KMU	12
Geringe Nachfrage nach SECO-Finanzhilfen	13
Ein Tag im Leben von Patrick Moser, IT-Supporter im AWA	14
Statistiken	15
Abkürzungen und Erläuterungen	19
Impressum	19

Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von istockphoto.

Editorial



Ein Thema beherrscht diese Ausgabe des publicAWA: die «Pforte Arbeitsmarkt», welche am 2. April ihre Tore öffnen wird. In Menziken soll der Beweis angetreten werden, dass die Zusammenarbeit von Sozialversicherungen und Sozialdiensten am selben Ort bei der Betreuung und Reintegration von Stellensuchenden zu besseren Ergebnissen führt.

In diesem schweizweit einzigartigen Versuch hat die «Pforte» drei Jahre Zeit zu zeigen, dass die hohen Erwartungen in sie gerechtfertigt sind. Die Chancen hierzu sind intakt, alle beteiligten Partner sind hoch motiviert und überzeugt, dass der Weg richtig ist. Das institutionelle Umfeld mit verschiedenen gesetzlichen Regelwerken und die technischen Randbedingungen mit mehreren IT-Systemen werden dem Team der Pforte allerdings auch einiges abverlangen. So oder so wird die «Pforte» ein Stück Schweizer Sozialgeschichte schreiben.

Ich hoffe sehr, dass die Stellensuchenden von den neuen Möglichkeiten profitieren werden und wünsche allen Mitarbeitenden der «Pforte Arbeitsmarkt» viel Erfolg.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen des Hefts.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Buchmann'. The signature is fluid and cursive.

Thomas Buchmann, Leiter AWA

Eine Pforte für alle

Ein neuer Weg für die Arbeitsintegration: «Pforte Arbeitsmarkt»

«Aus verschiedenen Gärten einen wunderschönen Park machen» – das war 2007 die Vision von Renate Gautschy, Gemeindeammann von Gontenschwil. Nun wird die Vision Wirklichkeit: Ab April 2012 arbeiten die IV-Stelle, die Sozialdienste der zehn Pilotgemeinden und das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum zusammen unter einem Dach in der «Pforte Arbeitsmarkt». Das Pilotprojekt unterstützt stellensuchende Menschen im Bezirk Kulm und bietet Arbeitgebern professionelle Dienstleistungen.

publicAWA: Der Himmel oder klösterliche Gemäuer werden durch Pforten betreten – wozu braucht der Arbeitsmarkt eine «Pforte»? Sie machen einen sehr wertvollen Vergleich. Wer durch diesen Eingang tritt, soll sich in einer Situation wieder finden, in der er geschätzt wird und sich aufgenommen fühlt. Deshalb wurde uns der Name «Pforte» so wichtig. Wer durch sie hindurchgeht, ist auf dem Weg zurück in die Arbeitswelt.

Was zeichnet die «Pforte Arbeitsmarkt» aus gegenüber dem bisherigen System der Wiedereingliederung von stellensuchenden Menschen?

Man geht wirklich durch eine «Pforte», nicht durch drei getrennte Türen. Die Menschen erhalten rasch die für sie optimale Betreuung. Das ist für Menschen, die ausserhalb des Arbeitsprozesses stehen sehr wichtig und der grosse Unterschied zum bisherigen System. Heute geht man ins RAV, allenfalls zur Invalidenversi-



Renate Gautschy, Initiatorin der «Pforte Arbeitsmarkt» und Gemeindeammann von Gontenschwil.

cherung und anschliessend zum Sozialdienst – oder zuerst zum Sozialdienst und besteigt ein Karussell, das sich in umgekehrter Fahrt zu drehen beginnt. Wir haben das Ziel, parallele Aktivitäten und Überschneidungen zu verhindern. Die Institutionen arbeiten Hand in Hand, sie sind sowohl für den Arbeitssuchenden als auch für den Arbeitgeber eine wirkliche Unterstützung.

Wie ist diese Initiative entstanden?

Entstanden ist sie am runden Tisch. Die Probleme der arbeitslosen Menschen waren regelmässig Inhalt meiner Gespräche mit Martin Spielmann, dem Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe aus Reinach. Wir waren der Meinung, dass wir diese

Menschen nicht in den Schubladen des Sozialdienstes verwalten dürfen und darauf warten, bis ein möglicher Arbeitgeber auf uns zukommt und nachfragt. Es war an uns, aktiv zu werden. Mit dieser Haltung sensibilisierten wir die Gemeinden und baten sie, mitzudenken. So führten die verschiedenen Gespräche zu einem erweiterten runden Tisch. Das Projekt kam ins Rollen.

Einige Gemeinden des Bezirks Kulm wollten im Projekt nicht mitmachen. Weshalb?

Wir hatten ursprünglich die Vision, dass alle Gemeinden des Bezirks mitarbeiten würden. Im Verlaufe der Gespräche zeigte sich, dass nicht alle Gemeinden dabei sein werden. Vor

allem für sehr ländliche Gemeinden war das Projekt nicht so interessant, weil sie ganz eigene Fragestellungen haben. Schlussendlich fanden die zehn Kerngemeinden zusammen. Das Ziel war immer, eine Mehrheit der Einwohner hinter uns zu wissen. Mit knapp 60 Prozent ist dies nun der Fall. Die Gemeinden, die nicht dabei sind, informieren und dokumentieren wir selbstverständlich vollumfänglich über unser Projekt.

Wichtige Partner sind die Arbeitgeber. Hat man diese bereits während der Projektentwicklung angesprochen?

Die Arbeitgeber waren von Anfang an über das Projekt informiert. Die Reaktionen waren unterschiedlich. Es kamen durchaus auch kritische Impulse und Hinweise auf mögliche Stolpersteine. Sie waren ja schon bis anhin bereit, Menschen zu beschäftigen, von denen sie wussten, dass es kein einfaches Unterfangen sein würde, sie in ihrem Betrieb zu integrieren. Von diesen Erfahrungen konnten wir profitieren.

Welchen Nutzen haben die Arbeitgebenden bei der Zusammenarbeit mit der «Pforte Arbeitsmarkt»?

Der Arbeitgeber meldet uns das Anforderungsprofil der offenen Stelle und wir klären, ob in der «Pforte Arbeitsmarkt» geeignete Personen gemeldet sind. Neu ist, dass der Arbeitgeber bei derselben Adresse melden kann: «Ein Mitarbeiter hat gesundheitliche Probleme und häufige Absenzen. Könnt Ihr mich beim richtigen Vorgehen unterstützen?» Wir suchen Lösungen für den Mit-

arbeiter und seinen Arbeitgeber mit dem Ziel, eine Entlassung zu vermeiden. Das nützt dem Arbeitgeber und uns. Auch eine Früherfassung ist möglich. Ich bin überzeugt, dass viele Arbeitgeber in unserer Region gerne auf die Kompetenzen der «Pforte Arbeitsmarkt» zurückgreifen werden. Wir bieten ihnen umfassende Dienstleistungen an.

Die «Pforte Arbeitsmarkt» ist ein dreijähriges Pilotprojekt: Welche Ziele sollen erreicht werden?

Eine einzige Anlaufstelle, schnelle Erreichbarkeit und Hilfe, keine Doppelspurigkeiten und der Abbau bürokratischer Schranken für die betroffenen Menschen – das sind unsere Ziele. Wir schaffen derzeit eine Vertrauensbasis mit den Unternehmen und hoffen, dass uns jede einzelne offene Stelle gemeldet wird. Natürlich müssen wir auch die Sozialkosten im Griff haben. Wir wollen Menschen, die arbeiten können zurück in den Arbeitsmarkt bringen. Die finanziellen Ressourcen sollen zu den Leuten fliessen, die in einer wirklichen Not stecken. Das ist ein hartes und überprüfbares Ziel.

Werden die Ziele denn überprüft?

Das ganze Projekt wird über die drei Jahre hinweg durch eine externe Stelle evaluiert. Die Ergebnisse müssen hieb- und stichfest sein und uns die Frage beantworten, ob wir zurückkehren zum alten System oder ob es im Aargau irgendwann sechs «Pforten Arbeitsmarkt» geben wird. Das ist unsere Vision. Heute haben wir die Tendenz, die Finanzen über alles zu stellen. Selbstverständlich

ist es zentral, ob und wie viele Sozialkosten wir allenfalls einsparen – aber vielleicht überwiegt zuletzt ein ganz anderes Argument, das wir heute noch nicht einmal kennen.

Was wünschen Sie sich persönlich für dieses Projekt?

Ich wünsche mir, dass die bisherige grosse Begeisterung erhalten bleibt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Sozialdienste und der Sozialversicherungen haben beim Aufbau des Projekts aus jeweils unterschiedlichen Gärten einen wunderschönen Park gemacht. Ich wünsche mir, dass die bisher in diesem Projekt gelebte Kultur sich erhält und weiterentwickelt – ohne Berührungsängste. Nur so klappt die Zusammenarbeit der Menschen aus den verschiedenen Institutionen. Dieses Miteinander ist Voraussetzung, um unsere Ziele zu erreichen.

René Isenschmid,
Personalberater RAV Rheinfelden

Zur Person

Renate Gautschy ist Gemeindeamman von Gontenschwil, Grossrätin und Präsidentin der Gemeindeammännerversammlung des Kantons Aargau. Nach der kaufmännischen Ausbildung führte ihr Weg über die Kindergartenkommission und Schulpflege in den Gemeinderat. Ihr Engagement für das Allgemeinwohl führt sie auf ihre Erfahrungen in einer Grossfamilie auf dem Bauernhof zurück. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern.

Fakten zur «Pforte Arbeitsmarkt»

Welchen Nutzen soll das Projekt erzielen?

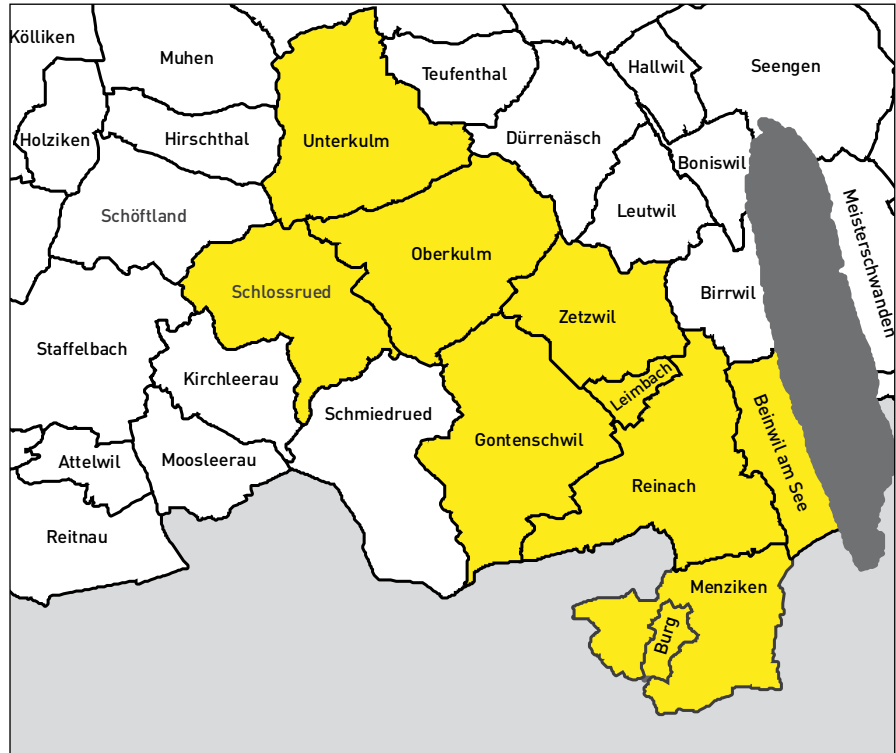
Im Pilotprojekt «Pforte Arbeitsmarkt» werden das RAV, die IV-Stelle und die Sozialdienste der zehn beteiligten Gemeinden aus dem Bezirk Kulm an einem Standort zusammen arbeiten. Dadurch entsteht zur Arbeitsmarktintegration eine einzige Anlaufstelle für Stellensuchende und Arbeitgebende.

Hauptziel des Pilotprojekts ist die nachhaltige Wiedereingliederung der Klientinnen und Klienten des RAV, der IV-Stelle und der Sozialdienste, möglichst in den regulären Arbeitsmarkt. Durch die Zusammenarbeit der drei Institutionen sollen Doppelspurigkeiten vermieden werden. Bisher konnte es beispielsweise passieren, dass ein Arbeitgeber Besuch von der IV-Stelle und vom RAV bekam, welche beide ihre Dienste in Sachen Arbeitsvermittlung anbieten wollten. Nun profitieren Unternehmen aus den Pilotgemeinden von einer einzigen Kontaktstelle.

Folgende Gemeinden aus dem Bezirk Kulm nehmen am Pilotprojekt teil: Beinwil am See, Burg, Gontenschwil, Leimbach, Menziken, Oberkulm, Reinach, Schlossrued, Unterkulm und Zetzwil. Es ist geplant, dass die «Pforte Arbeitsmarkt» am 2. April ihre Türen im Businesscenter Menziken öffnet. Die Stellensuchenden dieser Gemeinden werden dann in der «Pforte Arbeitsmarkt» betreut.

Das Pilotprojekt hat die folgenden Zielsetzungen:

- Effiziente und bedürfnisorientierte Betreuung von Personen im erwerbsfähigen Alter, die in einer der Pilotgemeinden wohnen, eine Stelle



Zehn Gemeinden (gelb) im Bezirk Kulm: Sie sind beim Pilotprojekt «Pforte Arbeitsmarkt» mit dabei.

suchen oder finanzielle Ansprüche an eine der beteiligten Institutionen stellen.

- Stellensuchende, die mit mehr als einer Institution Kontakt haben, erhalten eine einzige Berater/in.
- Unternehmen erhalten eine einzige, regional verankerte Kontaktstelle, die ihnen kostenlos Personal vermittelt oder sie bei Problemen mit erkrankten Mitarbeitenden berät.
- Konzentration von Fachkompetenz zu Integrationsfragen an einem Ort.
- Abbau bürokratischer Schranken.
- Entlastung der Sozialwerke durch schnelle Reintegration.

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit, die Sozialversicherungsanstalt und die

Gemeinden delegieren die erforderlichen Mitarbeitenden in die «Pforte Arbeitsmarkt». Diese bleiben bei ihrer Trägerorganisation angestellt. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten bleiben bestehen. Existenzsicherung und Lohnersatzleistungen sind nicht Aufgabe der «Pforte Arbeitsmarkt». Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), das Bundesamt für Sozialversicherungen sowie die zehn Gemeinden finanzieren das für drei Jahre geplante Projekt. Auch der Kanton Aargau hat einen namhaften Beitrag zugunsten der Gemeinden geleistet. Eine externe Firma wird den Pilot evaluieren.

Maria-Monika Ender,
Öffentlichkeitsarbeit AWA

«Ich liebe es, Neuland zu betreten»

Ein Porträt von Eros Barp, dem Leiter der «Pforte Arbeitsmarkt»

Am 1. April 2012 wird Eros Barp offiziell die Stelle als Leiter der «Pforte Arbeitsmarkt» antreten. Der 44-Jährige packt gern neue Projekte an, engagiert sich sozial und donnert in seiner Freizeit als deutscher Teammeister über Kartbahnen.

«Ich sehe mich ein Stück weit als Pionier», blickt Eros Barp auf seine bisherige berufliche Karriere zurück, «und das braucht es in der «Pforte Arbeitsmarkt». Der neu gewählte Leiter lehnt sich trotz intensiver Vorbereitungsarbeiten für einen kurzen Moment in seinem Stuhl zurück. Seine Augen leuchten: «In meiner Karriere konnte ich viele Aufbauprojekte erfolgreich gestalten. Das gefällt mir.»

Schon im Pflegebereich, in dem er fast 20 Jahre lang arbeitete, erhielt der gelernte Psychiatriepfleger immer wieder die Möglichkeit, Pionierarbeit zu leisten. «Wir haben zum Beispiel in Aarau eine Tagesklinik aufgebaut oder waren die ersten, die es «wagten», eine therapeutische Wohngemeinschaft ausserhalb von Klinikmauern ein-



Begeisterungsfähig, offen und kontaktfreudig:
Eros Barp, Leiter «Pforte Arbeitsmarkt»

zurichten», erklärt Eros Barp. Eine Erfahrung, die ihn auch menschlich stark geprägt habe. Noch heute besucht er die Wohngruppe alle zwei Wochen und betreut einige Bewohner in loser Form. «Das ist mein persönlicher Beitrag an die Gesellschaft», erklärt er.

Auch als Leiter des befristeten RAV Lenzburg, das Ende 2011 nach zwei Jahren Laufzeit wieder geschlossen wurde, waren sein Pioniergeist sowie sein lösungsorientiertes Denken gefragt. Denn in nur wenigen Wochen musste ein komplett neues Team von Personalberaternden auf ein hohes Niveau gebracht werden. Und jetzt, was ist seine Motivation für die neue Aufgabe? «Ich liebe es, Neuland zu betreten mit einem neuen Team in einer neuen Region», antwortet Eros Barp.

Sich selber bezeichnet der 44-Jährige mit wenigen Worten als begeisterungsfähig, offen und kontaktfreudig: «Ich habe es gerne, wenn die Leute auf mich zukommen.» Dieser Grundsatz

zeige sich auch in seinem kooperativen Führungsstil. Er sagt: «Die Menschen sind mir sehr wichtig. Deshalb will ich ihnen auch als Chef nahe sein.» Dabei sei der Zusammenhalt und Teamgeist sehr wichtig. «Um als Team gemeinsame Ziele zu erreichen, braucht es Leute, die motiviert sind», erklärt der sportbegeisterte Fussball-coach, der ab Juni 2012 als Trainer die 1. Mannschaft des FC Brugg leitet.

Noch erfolgreicher als im Fussball ist er im Indoor-Kartfahren. Schon zum 5. Mal wurde er deutscher Teammeister. «Auf diesem Niveau braucht es sehr viel Training und eine enorme Konzentrationsfähigkeit», erklärt der preisgekrönte Rennfahrer.

Dieses Jahr will er jedoch hobbymässig ein bisschen kürzer treten. Denn im Juni kommt sein zweiter Sohn auf die Welt. «Auf dieses Ereignis freue ich mich am meisten», erklärt der Familienmensch mit einem warmen Lächeln.

Roman Wanner,
Fachspezialist Kommunikation

Zur Person

Alter: 44

Zivilstand: seit 5 Jahren verheiratet

Kinder: 1 Sohn, 14-jährig

Wohnort: Umiken/Brugg

Hobbys/Sport: Familie, polysportiver Allrounder (Fussball, Kart, Tauchen, Bike, Badminton, Squash)

Militär: Panzer-Grenadier, Hauptmann im psychologischen Dienst, Waffenplatz Aarau

Bubentraum: Militärpilot

Berufliche Laufbahn

Eros Barp schloss 1989 die Ausbildung zum Psychiatriepfleger ab. Im Pflegebereich arbeitete er lange Zeit als Co-Projektleiter (z. B. Aufbau einer therapeutischen Wohngemeinschaft sowie einer Tagesklinik). 2004 wurde er Personalberater und 2007 Teamleiter im RAV Brugg, wo er unter anderem auch als Arbeitgeberkoordinator tätig war. Von Januar 2010 bis Dezember 2011 leitete er das befristete RAV Lenzburg.

Neues Kompetenzzentrum für Unternehmen

«Pforte Arbeitsmarkt» unterstützt bei der Personalsuche und Wiedereingliederung

Der Erfolg der «Pforte Arbeitsmarkt» hängt stark von einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen ab. Diese profitieren von einem kompetenten, kostenlosen und unkomplizierten Dienstleistungsmix des RAV, der IV-Stelle und der Sozialdienste der 10 Pilotgemeinden.

Die «Pforte Arbeitsmarkt» ist nicht nur eine Anlaufstelle für alle stellensuchenden Personen der betroffenen zehn Gemeinden, sondern auch für alle Unternehmen der Pilotregion. Den Arbeitgebenden bietet sie eine breite Palette an Dienstleistungen. Dazu gehören zum Beispiel die Erfassung von offenen Stellen, die Vorselektion und Vermittlung von passenden Kandidatinnen und Kandidaten oder die Beratung und Begleitung in Bezug auf Angestellte mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Durch die Zusammenarbeit des RAV, der IV und der Sozialdienste der zehn Pilotgemeinden entsteht für Unternehmen ein einzigartiges Kompetenzzentrum rund um den Arbeitsmarkt. «Dank des intensiven Austausches von Wissen und Erfahrung unter den einzelnen Institutionen wird eine grosse Fachkompetenz an einem Ort konzentriert», erklärt Eros Barp, der Leiter der «Pforte Arbeitsmarkt».

«Der Erfolg der Pforte steht und fällt aber mit der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den ansässigen Firmen», betont Eros Barp und ergänzt: «Deshalb wollen wir mit den Arbeitgebenden eine konstruktive und nachhaltige Zusammenarbeit aufbauen.» Gerade bei der Wiedereingliederung von Per-

sonen mit einer gesundheitlichen Einschränkung in den Ersten Arbeitsmarkt sei die «Pforte Arbeitsmarkt» angewiesen auf die aktive Mithilfe der lokalen Unternehmen. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass die Personalverantwortlichen nicht nur vakante Stellen, sondern auch frühzeitig Personen melden, die voraussichtlich eine länger dauernde Arbeitsunfähigkeit haben. Oder besser noch, dass sie zusätzliche neue Stellen schaffen für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Die Arbeitgebenden profitieren nicht nur von einem kostenlosen und unkomplizierten Service. Sie haben auch den Vorteil, dass sie innerhalb der «Pforte Arbeitsmarkt» trotz dreier Institutionen immer nur einen einzi-

gen, klar definierten Ansprechpartner haben. «Dadurch können wir die eine oder andere bürokratische Schranke rascher abbauen», ist sich der ehemalige Arbeitgeberkoordinator des RAV Brugg sicher.

Dazu wurden zwei Arbeitgeberberatende angestellt, die sich ausschliesslich um die Bedürfnisse der Unternehmen kümmern. Diese spezialisierten Fachleute unterstützen nicht nur bei der Personalsuche und -vermittlung, sondern sind auch eine kompetente Anlaufstelle für sozialversicherungstechnische oder eingliederungsrelevante Fragen. Sie sind das Bindeglied zu den Stellensuchenden sowie den Personal- und Eingliederungsberatern der «Pforte Arbeitsmarkt».

Roman Wanner, Fachspezialist Kommunikation

Frischer grafischer Auftritt



PFORTE ARBEITSMARKT

Arbeit steht im Zentrum.

Die «Pforte Arbeitsmarkt» ist ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitslosenversicherung, der Invalidenversicherung und 10 Gemeinden im Bezirk Kulm. Alle Institutionen im Logo zu integrieren, wäre unmöglich gewesen. Deshalb und um die eigene Identität der «Pforte» zu betonen, wurde ein neuer Auftritt geschaffen. Mit dem Logo der Agentur Küttel Laubacher aus Wohlen

ist dies gelungen. Peter Brander, Projektleiter der «Pforte Arbeitsmarkt»: «Das Logo versprüht eine Leichtigkeit und Bewegung. Die Punkte können als Dach gesehen werden, unter dem alle Institutionen und Zielgruppen vereint sind. Punkte und Slogan sind im Kantonsblau gehalten, was die Verbundenheit mit dem Kanton zum Ausdruck bringt und den Fokus auf Arbeit legt.»

«Ich erhoffe mir einfache Prozesse»

Was sich die Poesia-Gruppe aus Unterkulm von der «Pforte Arbeitsmarkt» wünscht

Thomas Kaspar, kaufmännischer Leiter der Poesia-Gruppe in Unterkulm, über die Personalrekrutierung im Familienunternehmen und seine Erwartungen an die «Pforte Arbeitsmarkt».

publicAWA: Wie rekrutieren Sie neue Mitarbeitende?

Wir tun dies auf verschiedenen Wegen, zum Beispiel ganz konventionell über Inserate in der Lokalzeitung. Uns ist es wichtig, Mitarbeitende aus der Region anzustellen. Da wir hier bekannt sind, erhalten wir viele Initiativbewerbungen. Einen Kunststoff-technologen haben wir aber auch schon über einen Stellenvermittler gesucht, da solche Fachleute schwierig zu finden sind. Auch auf dem Internet, zum Beispiel auf treffpunkt-arbeit.ch haben wir schon inseriert.

Was haben Sie für Erfahrungen damit gemacht?

Eine Mitarbeiterin vom RAV hat uns besucht und uns umfassend über die Personalvermittlung des RAV informiert. Auf meine Inserate auf Treffpunkt Arbeit hatten wir allerdings zu wenig gute Bewerbungen. Wir haben aber auch schon Leute, die beim RAV angemeldet waren, eingestellt und sehr gute Erfahrungen mit ihnen gemacht, etwa im kaufmännischen Bereich. Wir stellen auch gerne ältere Fachkräfte ein, wenn sie eine gute Ausbildung im Rucksack haben. Nach unserer Erfahrung identifizieren sich diese sehr gut mit der Firma.

Hatten Sie auch schon Kontakt mit der IV?

Seit eineinhalb Jahren arbeitet ein



Thomas Kaspar, Kaufmännischer Leiter und Leiter IT/Marketing der Poesia-Gruppe.

ehemaliger IV-Bezüger mit Rückenproblemen bei uns im Lager. Die IV hat uns lange Zeit begleitet. Wir sind sehr zufrieden mit dem Mitarbeiter und dem Dienst der IV.

Was halten Sie von der «Pforte Arbeitsmarkt», in welcher IV, RAV und Sozialdienste unter einem Dach zusammen arbeiten werden?

Als Unternehmen finden wir das sehr sinnvoll, da wir nur noch eine Ansprechperson haben werden. Wir hoffen, dass wir so noch besser Mitarbeitende aus der Region rekrutieren können. Uns ist es ein Anliegen, die Arbeitswege kurz zu halten und den Leuten in unserer Region Perspektiven zu bieten. Da die «Pforte Arbeitsmarkt» sehr nahe ist, erhoffe ich mir auch einen nahen und guten Kontakt.

Was haben Sie sonst für Erwartungen an die «Pforte Arbeitsmarkt»?

Dass die Prozesse einfach und unkompliziert sind, dass wir wie versprochen nur eine einzige Ansprechperson haben, dass wir gegebenenfalls Unterstützung bei der Einarbeitung von Personen erhalten, eventuell auch finanzielle, dass einfach alles optimal koordiniert ist.

Werden Sie das Angebot nutzen?

Wir hoffen natürlich immer, dass unsere Mitarbeitenden bei uns bleiben und wir nur wenige Rekrutierungen machen müssen. Im Moment sind wir auch eher zurückhaltend mit neuen Stellen, da wir nicht wissen, wie sich die Wirtschaft entwickeln wird. Doch falls wir Stellen zu besetzen haben, werden wir die «Pforte Arbeitsmarkt» sicher nutzen.

Maria-Monika Ender,
Öffentlichkeitsarbeit AWA

Die Poesia-Gruppe

Die Poesia-Gruppe in Unterkulm beschäftigt 55 Mitarbeitende. Das Unternehmen gehört der Familie Brändli. Es hat fünf Firmeneinheiten: die PBC Polymer AG, die MK Dichtungs AG, die BK Brändli AG, die Stuck AG und die Poesia Holding AG. Die Firmen erstellen Dichtungen, Profile und Gewindebüchensysteme. Thomas Kaspar, kaufmännischer Leiter, ist auch Leiter der BK Brändli, die mit vier Mitarbeitenden und drei Lernenden in den Bereichen Drehen, Fräsen, Décolletieren, Werkzeug- und Formenbau tätig ist.

Komplexes Fundament für neuartiges Projekt

Organisation und rechtliche Grundlagen der «Pforte Arbeitsmarkt»

Der Verein «Pforte Arbeitsmarkt» wird am 14. März gegründet. Er ist Auftragnehmer des Kantons Aargau, der Arbeitslosenversicherung, der IV und der zehn Pilotgemeinden. Ein besonderes Konstrukt für ein besonderes Projekt. Datenschutz und Informatik erwiesen sich als die grossen Knackpunkte.

Die drei Systeme der Arbeitslosenversicherung, der IV und der Sozialhilfe sind seit ihrer Entstehung in den letzten beiden Jahrhunderten zu ausgeklügelten Systemen herangewachsen. Sie sind allerdings nicht darauf angelegt, mit Stellen der anderen Systeme zusammenzuarbeiten. Es gibt nur einige wenige Schnittstellen. Und dies, obwohl ein relativ grosser Prozentsatz der Klienten von mehreren Systemen Leistungen bezieht. An dieser Schwachstelle der System-Koordination setzt die «Pforte Arbeitsmarkt» an. Sie möchte aufzeigen, ob eine verstärkte Zusammenarbeit zu besseren Ergebnissen bei der Integration von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt führt.

Systeme zusammenzuführen, die nicht dafür geschaffen sind – diese Ausgangslage präsentierte sich zu Beginn des Projekts. Damals war nicht vorauszu sehen, wo die grössten Stolpersteine liegen würden. Werden die notwendigen finanziellen Mittel gesprochen? Reicht der Wille der Trägerinstitutionen bis zum Start des Projekts?

Zu Beginn stand eine Lösung im Vordergrund, in der die beteiligten Institutionen eine Institution ohne eigene Rechtspersönlichkeit schaffen. Ein we-



Vertragswerk «Pforte Arbeitsmarkt»: 200 Seiten dicker Ordner.

sentliches Argument dafür: Die in der Pforte tätigen Mitarbeitenden müssen ohnehin bei ihren angestammten Institutionen angestellt bleiben, da sie sonst nicht berechtigt wären, Verfügungen zu erlassen.

Letztlich entschieden sich der Steueraus schuss sowie die beteiligten Institutionen doch für die Schaffung eines Vereins «Pforte Arbeitsmarkt». Ausschlaggebend dafür waren unter anderem die verbesserte Akzeptanz und Verankerung in der Region. Der Verein wird am 14. März in Menziken gegründet. Die Institutionen schliessen unter sich und mit dem Verein eine Leistungs- und Zusammenarbeitsvereinbarung ab. Dieses umfangreiche Vertragswerk (inklusive Anhänge rund 200 Seiten) regelt zum einen die Zusammenarbeit zwischen den Vertragsparteien im Projekt. Zum anderen definiert es den Auftrag an den Verein «Pforte Arbeitsmarkt». Für den Abschluss der Zusammenarbeits-

und Leistungsvereinbarung waren zahlreiche Runden unter den Partnern sowie Bereinigungen innerhalb des Bundesamts für Sozialversicherungen, des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), des Kantons Aargau, zwischen Gemeinden und bei AWA und SVA erforderlich.

Dabei zeigte sich rasch: Nicht Finanzen, fehlender Wille oder Zwischenmenschliches gefährdeten das Projekt ernsthaft. Es waren vielmehr die Themen Datenschutz und Informatik. Die Zusammenarbeits- und Leistungsvereinbarung regelt denn auch mit mehreren Anhängen diese Themen bis ins Detail. Für die in der Pforte verwendete Fallführungssoftware wird zudem eine eigene Verordnung geschaffen. Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat ausserdem einige Fragen im Zusammenhang mit der Pforte in einer eigenen Amtsverordnung geregelt.

Die Umsetzung des Projekts «Pforte Arbeitsmarkt» wird zeigen, ob die enge Zusammenarbeit die erhofften positiven Effekte bringt. Sollte dies der Fall sein, könnte dies der Anstoss für eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen der Sozialhilfe, der Arbeitslosenversicherung und der IV sein. Hin zu weniger Schranken und zu mehr Zusammenarbeit. Mit anderen Worten könnte das Konstrukt der «Pforte Arbeitsmarkt» auch dazu dienen, in Zukunft solche komplexen Gebilde unnötig zu machen oder stark zu vereinfachen.

David Reichart, stv. Amtsleiter

Fragen zu den Grundlagen der Pforte

Arbeitsmarkt: David Reichart, Tel. 062 835 16 62, E-Mail david.reichart@ag.ch

Vermischtes

Neuer Leiter Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA)

Thomas Hartmann aus Unterkulm ist seit dem 1. Dezember 2011 neuer Leiter der Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA). Im Gespräch gibt der 49-Jährige Auskunft über seine Ziele und seinen Führungsstil.

publicAWA: Was reizte Sie an der Aufgabe als Leiter der IGA?

In meinen bisherigen Tätigkeiten als Produktionsleiter in verschiedenen Industriebetrieben war ich jeweils Koordinationsstelle für Sicherheit und arbeitsrechtliche Aspekte. Durch die Kontakte zu den Behörden wurde mein Interesse zum Thema geweckt. Ich wollte mich kurz vor Fünfzig nochmals beruflich neu orientieren. Da kam diese Stelle gerade richtig. Sie bietet viel Abwechslung.

Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie mit der IGA erreichen möchten?

In Industrie und Gewerbe haben Ämter teilweise noch immer ein negatives Image. Unser Ziel ist es, unserer Kundschaft beratend zu begegnen, und gemeinsam Lösungen bei der Umsetz-



Thomas Hartmann, neuer Leiter IGA:
«Wir wollen gemeinsam mit den Firmen Lösungen finden.»

ung der Arbeitssicherheit und von arbeitsrechtlichen Themen zu finden.

Wie ist Ihr Führungsstil?

Ich pflege einen kooperativen Führungsstil und verlasse mich auf die Kompetenzen meiner Mitarbeitenden. Sie sind die Fachleute in ihren Bereichen. Ich führe die Organisation als Gesamtes.

Was macht Ihnen bisher am meisten Freude?

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden, die Vielfalt der Themen, die Beziehungen innerhalb und ausserhalb des Departements und zur Industrie.

Wo sind Sie in Ihrer Freizeit anzutreffen?

Auf dem Pferd, dem Motorrad, mit meinen Kindern (19 und 21) oder beim gemütlichen Zusammensein mit Kollegen.

Maria-Monika Ender, Öffentlichkeitsarbeit AWA



In dieses Gebäude zieht das RAV Brugg ein.

RAV Brugg zieht um

Ab Mai 2012 hat das RAV Brugg eine neue Adresse. An der Bahnhofstrasse 19 werden die 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Stellensuchende empfangen und beraten.

Bisher war das RAV Brugg im Neumarkt am Bahnhof Brugg zu Hause. Die Mitarbeitenden waren auf drei Stöcke verteilt. Eine suboptimale Lösung.

Linda Baldinger, RAV-Leiterin freut sich nun über den Umzug: «Wir werden alle auf einem Stock arbeiten und so näher zusammen rücken und mehr Kontakt haben.» Neu wird die Administration im gleichen Raum arbeiten, in dem die Stellensuchenden empfangen werden. Am 22. Mai findet das Eröffnungsfest im Beisein von Regierungsrat Dr. Urs Hofmann statt.

Eine Chance für KMU

Was die nachhaltige Beschaffung Firmen bringt

Warum arbeitet ein Unternehmen aus dem Freiamt mit indischen Bauern zusammen? Antworten auf diese Frage bekamen rund 30 Interessierte, die am 10. November 2011 den Profit-Apéro bei der Pacovis AG in Stetten besuchten.

«Durch nachhaltige Beschaffung kann ein Unternehmen Kosten einsparen und Risiken minimieren», sagte Martin Stäheli, Senior Consultant bei BSD Consulting, am Profit-Apéro. Den Anlass organisiert hatte die Firma Pacovis AG zusammen mit Aargau Services, der Standortmarketingorganisation des Kantons Aargau sowie dem Naturama und der Öbu, dem Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Eine Firma könne sich durch nachhaltige Beschaffung und nachhaltig produzierte Produkte und faire Arbeitsbedingungen von der Konkurrenz abheben, erklärte Stäheli. Als Beispiel dafür nannte er das weltweit erfolgreiche Unternehmen Freitag, das aus gebrauchten Lastwagenplanen Taschen macht. Weil die Ansprüche der Interessensgruppen und Mindeststandards berücksichtigt würden, könne man auch Risiken minimieren.

Pacovis in Stetten ist ein führender Anbieter von Verpackungs- und Verbrauchsmaterial sowie Gewürzen und Zusatzstoffen für Lebensmittel. Die in verschiedenen Ländern agierende Firma beschäftigt in der Schweiz 120 Mitarbeitende. Sie ist in Privatbesitz und wird von den Inhabern geführt. Neue Wege in der nachhaltigen Beschaffung beschreitet Pacovis mit ihrer «Naturesse-Linie», zu der Einwegge-



Einweggeschirr aus Palmbältern: In Indien wird der Rohstoff gewonnen.

© Pacovis AG

schirr und Foodverpackungen gehören. Die Firma verwendet dafür nur Werkstoffe aus schnell nachwachsenden Rohstoffen, wie etwa Palmbältern. So kann sie auf Kunststoffe, die auf Erdöl basieren, verzichten. «Nachhaltige Beschaffung ist für KMU auf jeden Fall eine Chance», sagte Michael Eser, Geschäftsleiter von Pacovis.

Zum nachhaltigen Produzieren gehören auch Transparenz und ein fairer Handel durch eine langfristige, enge Kooperation mit den Produzenten. Pacovis stellt mit den abgefallenen Blättern der Nusspalme Adaka Palmbältern-Teller und -Schalen her, die kompostierbar sind. Die Palmbältern stammen von einem unabhängigen, indischen Familienunternehmen, mit dem Pacovis seit über zehn Jahren eng zusammen arbeitet. Durch die Firma erwirtschaften die lokalen Bauern ein zusätzliches Einkommen, indem sie Palmbältern aufsammeln. Die Teller und Schalen werden in der Nähe der Plantagen hergestellt.

Regelmässig besuchen Mitarbeitende von Pacovis das Unternehmen. Gemeinsam verbessern sie die Produktionstechniken und entwickeln neue Formen für das Palmbältern-Geschirr. Das Unternehmen liegt nur 30 Kilometer von einem internationalen Hafen entfernt, so dass in Indien lediglich kurze Strassentransporte anfallen. Pacovis hat diese innovative Gelegenheit genutzt, ohne damals vorsätzlich eine nachhaltige Beschaffung zu verfolgen.

Claudia Gränicher, Aargau Services

Kompass Nachhaltigkeit

BSD Consulting hat im Auftrag des SECO den Kompass Nachhaltigkeit entwickelt. Auf www.kompass-nachhaltigkeit.ch können Unternehmen einen Selbst-Check durchführen. Das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften Öbu informiert auf www.profit.ch.

Geringe Nachfrage nach SECO-Finanzhilfen

Stabilisierungsmassnahmen nur wenig genutzt

Um die Wirtschaftskrise abzufedern, gewährte das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) Unternehmen diverse Finanzhilfen. Ende 2011 liefen diese Konjunkturmassnahmen aus. Fazit: Die Unternehmen nutzten das Angebot wenig.

Die Finanzhilfen im Rahmen der 3. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen sind abgeschlossen. Die zeitlich befristeten Massnahmen dauerten vom Januar 2010 bis Dezember 2011. Das Ziel der Finanzhilfen war es, Firmen und Stellensuchende zu unterstützen.

Folgende Finanzhilfen wurden im Kanton Aargau geleistet:

1. Finanzhilfen für die Weiterbildung stellenloser Abgängerinnen und Abgänger der beruflichen Grundbildung

Das SECO delegierte die Durchführung der Massnahme an die externe Stiftung Speranza. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit war lediglich für Informationsaufgaben verantwortlich.

2. Finanzhilfen zur Förderung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt

Ein Arbeitgeber erhielt während sechs Monaten Lohnbeiträge von maximal 1000 Franken pro Monat, wenn er Stellensuchende unter 30 Jahren mit wenig Berufserfahrung einstellte. Die Voraussetzungen waren: Unbefristeter Arbeitsvertrag, orts- und branchenüblicher Lohn, Berücksichtigung Berufsbildung und Kenntnisse des Arbeitnehmers. Total sind 23 Anträge bei uns eingegangen. Zwölf konnten wir bewilligen, elf nicht, weil die Gesuchstellenden älter als 30 oder nicht beim RAV

angemeldet waren. Die Totalkosten beliefen sich auf 54'241 Franken. Die bewilligten Gesuche stammten von: Hilfsarbeitern, Logistikmitarbeitern, Bauarbeitern, Sachbearbeitenden, Personalassistentinnen, Coiffeusen.

3. Finanzhilfen für befristete Anstellungen

Diese Massnahme wäre vom Bund erst in Kraft gesetzt worden, wenn die nationale Arbeitslosenquote fünf Prozent erreicht hätte.

4. Finanzhilfen für Weiterbildung während der Kurzarbeit

Der Bund beteiligte sich an betrieblichen Standortbestimmungen und Weiterbildungen während der Kurzarbeit. Er übernahm 50 Prozent der anfallenden Kosten. Diese Finanzierungshilfe wurde am meisten nachgefragt. Total gingen 87 Anträge bei uns ein (82 Bewilligungen und 5 Abweisungen). 262 Personen haben an Standortbestimmungen und Weiterbildungskursen teilgenommen, wovon 225 Männer und 37 Frauen waren. Die Totalkosten beliefen sich auf 115'249 Franken.

Die bewilligten Anträge kamen vorwiegend von Herstellern von Maschinen, Apparaten und technischen Produkten. Dazu von Informatikfirmen, Giessereien und dem Grosshandel. Bei den Teilnehmenden handelte es sich bei 12 Prozent um gering Qualifizierte, bei 41 Prozent um Fachpersonen und bei 47 Prozent um Kaderpersonen. Die Weiterbildungen erfolgten in den Bereichen Arbeitstechnik, Kaufmännisches, in der Technologie, in der Logistik und im IT-Bereich.



Özlem Ickin, Sachbearbeiterin AWA: Prüfte die Gesuche für die Finanzhilfen im Aargau.

5. Einsätze in Forschung und Lehre während der Kurzarbeit

Das Ziel der Massnahme war, qualifizierte Mitarbeitende während der ausgefallenen Arbeitszeit an universitären Lehr- oder Forschungsprojekten mitwirken zu lassen. Während der Projektzeit konnten die Mitarbeitenden weiterhin Kurzarbeitsentschädigung beziehen. Im Kanton Aargau wurden in diesem Bereich keine Anträge gestellt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die vom Bund zur Verfügung gestellten Finanzhilfen wenig genutzt wurden. Dies könnte daran liegen, dass einige Massnahmen zu wenig praxistauglich waren oder aber die Unternehmen zu wenig über die Massnahmen informiert waren.

René Züttel, Verantwortlicher
des Kantons Aargau im
Bereich Stabilisierungsmassnahmen

«Ich bin kein Technik-Freak»

Ein Tag im Leben von Patrick Moser, 32, IT-Supporter im AWA

«Zwischen sechs und sieben Uhr beginne ich den Tag mit einer Ovomaltine. Mit dem Auto oder zu Fuss mache ich mich von Buchs auf den Weg nach Aarau. Wenn ich zügig laufe, brauche ich etwa 35 Minuten. Ich muss aber zugeben, dass ich in letzter Zeit meistens das Auto genommen habe, da ich momentan draussen in den verschiedenen Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) Installationen mache.

Im Büro angekommen, starte ich die Maschine. Unsere Nutzerinnen und Nutzer melden sich mit ihren Fragen schon früh. Sie wissen, dass ab sieben Uhr jemand von uns hier ist. Ein typisches Problem ist ein Drucker, der nicht funktioniert, oder ein Programm, das nicht so arbeitet, wie es sollte.

Im Moment schreibe ich ein kleines Programm, damit Mitarbeitende in einem RAV automatisch mit den richtigen Druckern verbunden werden. Im Team ist ein breites Wissen vorhanden. Wenn ich mal anstehe, kann mir ein Kollege meist weiter helfen; im Gegenzug kann ich auch einiges einbringen. Die Informatik ist ein extrem grosses Gebiet; da ist es unmöglich, überall Bescheid zu wissen. Wer einen Monat in die Ferien fährt, ist schnell nicht mehr à jour. Trotzdem bin ich kein Technik-Freak. Ich muss nicht immer das neuste Gerät haben. Bei Facebook bin ich nicht dabei. Denn ich weiss genau, dass alles im Netz aufgezeichnet wird und irgendwo hängen bleibt. Deshalb bin ich vorsichtig. Gerade Bilder bringst du nicht mehr aus dem Internet.

Bei unserer Arbeit im Support ist die Kommunikation sehr wichtig. Ich muss



Patrick Moser, IT-Supporter: «Die Zeit rast manchmal richtig.»

immer nachfragen und mich sozusagen an das Problem herantasten. Es erfordert auch einiges psychologisches Geschick. Die Leute sind manchmal aufgebracht. Hier im AWA haben wir aber im Allgemeinen sehr angenehme Kundschaft. Unser Team ist toll, wir sind alle kommunikativ und tauschen uns aus. Das Vorurteil, dass Informatiker Eigenbrötler sind, trifft auf uns sicher nicht zu. Am Mittag essen die meisten von uns zu Hause. Ein Kollege und ich gehen in die Altstadt oder essen hier.

An meiner Arbeit schätze ich, dass sie sehr abwechslungsreich ist. Es ist auch schön, mit vielen verschiedenen Leuten zu tun zu haben. Wenn ich ein Problem für einen User lösen kann, freut er sich. Das gibt mir viel Befriedigung. Auch mein Chef ist toll. Ich bin hier rundum zufrieden. Die Zeit rast

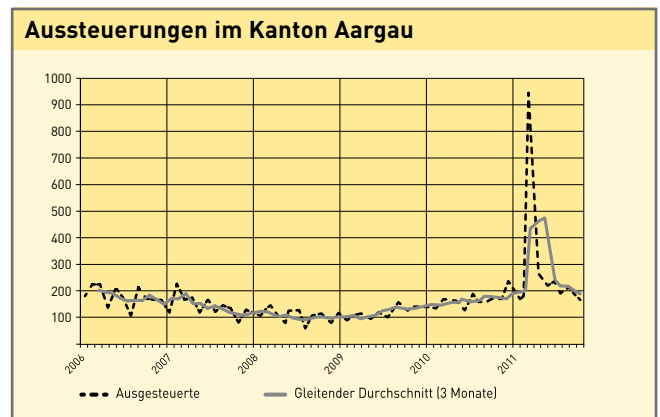
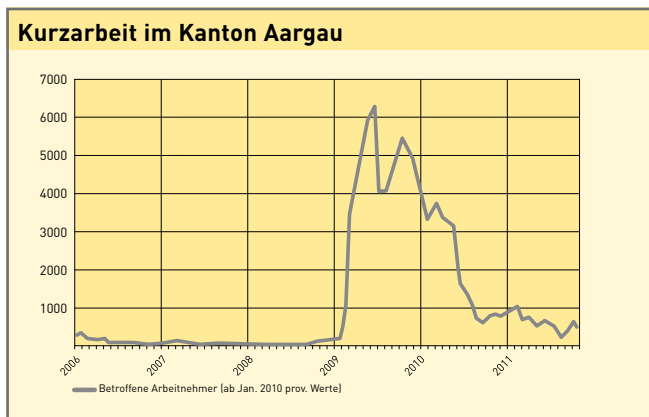
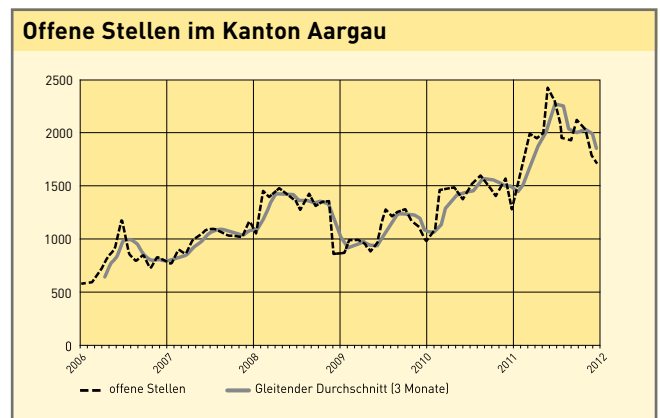
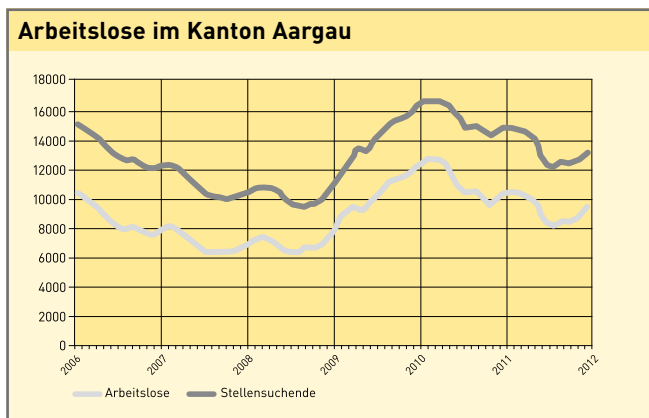
manchmal richtig, und kaum bin ich angekommen, ist schon wieder Zeit, um nach Hause zu gehen.

So gegen 17 Uhr höre ich auf zu arbeiten. Manchmal gehe ich noch in den Wald laufen. Am Wochenende koche ich gerne für Freunde, zum Beispiel selbstgemachte Spätzle. Ich experimentiere auch gern, das mache ich aber zuerst mal alleine. Im Sommer fahre ich oft mit Freunden an den Sarnersee. Unsere Familie hat dort einen kleinen Platz am See. Natürlich bin ich auch zuhause viel am PC und informiere mich über technische Entwicklungen. In diesem Beruf gehört das einfach dazu. Ich höre auch gerne Musik und schaue meinen Fischen im Aquarium zu. So um 22 Uhr ist dann Schluss und ich gehe ins Bett.»

Aufgezeichnet von Maria-Monika Ender
Öffentlichkeitsarbeit AWA

Statistiken

Die untenstehenden Grafiken geben die Entwicklung der vergangenen Jahre bis zum Dezember 2011 (Arbeitslose und offene Stellen) bzw. bis zum Oktober 2011 (Kurzarbeit und Aussteuerungen) wieder. Genauere Angaben sind den Tabellen auf den folgenden Seiten und auf dem Internet unter www.ag.ch/awa sowie www.seco.admin.ch zu entnehmen. Auf der Website des SECO sind auch Definitionen und Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen zu finden.



Die Werte ab 2010 bei der Kurzarbeit und ab 2011 bei den Aussteuerungen sind gemäss Angaben des SECO provisorisch. Die Angaben sind nur mit einer Verzögerung von zwei Monaten einigermassen verlässlich und sind daher in beiden Darstellungen bis Oktober 2011 nachgetragen. Der sprunghafte Anstieg der Aussteuerungen ist auf die vierte Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im April 2011 zurückzuführen.

Langzeitarbeitslosigkeit im Kanton Aargau

	Männer	Frauen	Total
Januar 2012	720	709	1429
Dezember 2011	713	687	1400
November 2011	696	669	1365
Jahresdurchschnitt 2011	836	767	1603
Jahresdurchschnitt 2010	1137	963	2100
Jahresdurchschnitt 2009	603	602	1205

Langzeitarbeitslosigkeit: Eine Person, die seit über einem Jahr arbeitslos ist, gilt als langzeitarbeitslos.

Statistische Daten zur Lage und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Aargau

	November 2011			Okt. 11 Total	Veränderungen		Nov. 10 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	6665	6241	12906	12397	509	4,1	14571	-1665	-11,4
Stellensuchendenquote in %	3,8	4,7	4,2	4,0	0,2		4,8	-0,6	
Gemeldete offene Stellen			1790	2074	-284	-13,7	1565	225	14,4
davon Vollzeitstellen			1631	1884	-253	-13,4	1400	231	16,5
Vermittelte Stellensuchende	92	80	172	173	-1	-0,6	171	1	0,6
Arbeitslose (AL)	4694	4319	9013	8539	474	5,6	9962	-949	-9,5
Schweizer	2419	2477	4896	4751	145	3,1	5546	-650	-11,7
Ausländer	2275	1842	4117	3788	329	8,7	4416	-299	-6,8
Arbeitslosenquote in %	2,7	3,3	2,9	2,8	0,1		3,3	-0,4	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	181	190	185	192	-7	-3,7	214	-29	-13,4
Nichtarbeitsl. Stellensuchende	1971	1922	3893	3858	35	0,9	4609	-716	-15,5
Zwischenverdienst	1129	1141	2270	2385	-115	-4,8	2879	-609	-21,2
Beschäftigungsprogramm	198	181	379	347	32	9,2	476	-97	-20,4
Umschulung / Weiterbildung	13	30	43	36	7	19,4	176	-133	-75,6
Übrige	631	570	1201	1090	111	10,2	1078	123	11,4
Neuanmeldungen von AL	1282	943	2225	2048	177	8,6	2245	-20	-0,9
Abmeldungen von AL	963	794	1757	1821	-64	-3,5	2062	-305	-14,8
Aussteuerungen (öff. ALK)	50	66	116	84	32	38,1	103	13	12,6
Arbeitslose unter 20 Jahren	163	157	320	302	18	6,0	367	-47	-12,8
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1186	1273	2459	2287	172	7,5	2773	-314	-11,3
20- bis 24-jährige Arbeitslose	591	644	1235	1131	104	9,2	1388	-153	-11,0
25- bis 29-jährige Arbeitslose	595	629	1224	1156	68	5,9	1385	-161	-11,6
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1054	1006	2060	1997	63	3,2	2231	-171	-7,7
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1034	982	2016	1870	146	7,8	2205	-189	-8,6
50- bis 59-jährige Arbeitslose	852	678	1530	1454	76	5,2	1704	-174	-10,2
60-jährige und ältere Arbeitslose	405	223	628	629	-1	-0,2	682	-54	-7,9
Arbeitszeit-Ausnahmebew.			1054	998	56	5,6	959	95	9,9
Nachtarbeit (betroff. AN)	9760	33	9793	10117	-324	-3,2	10568	-775	-7,3
Sonntagsarbeit	7636	454	8090	7617	473	6,2	6420	1670	26,0
Sonntagsarbeit Weihnachtsverk.	121	63	184		184		249	-65	-26,1
Ununterbrochener Betrieb	912	79	991	991	0	0,0	974	17	1,7

	Dezember 2011			Nov. 11 Total	Veränderungen		Dez. 10 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	6955	6276	13231	12906	325	2,5	14838	-1607	-10,8
Stellensuchendenquote in %	4,0	4,7	4,3	4,2	0,1		4,8	-0,5	
Gemeldete offene Stellen			1684	1790	-106	-5,9	1262	422	33,4
davon Vollzeitstellen			1545	1631	-86	-5,3	1152	393	34,1
Vermittelte Stellensuchende	56	71	127	172	-45	-26,2	171	-44	-25,7
Arbeitslose (AL)	5068	4423	9491	9013	478	5,3	10310	-819	-7,9
Schweizer	2487	2546	5033	4896	137	2,8	5712	-679	-11,9
Ausländer	2581	1877	4458	4117	341	8,3	4598	-140	-3,0
Arbeitslosenquote in %	2,9	3,3	3,1	2,9	0,2		3,4	-0,3	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	178	194	186	185	1	0,4	214	-28	-13,1
Nichtarbeitsl. Stellensuchende	1887	1853	3740	3893	-153	-3,9	4528	-788	-17,4
Zwischenverdienst	1075	1128	2203	2270	-67	-3,0	2824	-621	-22,0
Beschäftigungsprogramm	206	168	374	379	-5	-1,3	481	-107	-22,2
Umschulung / Weiterbildung	8	19	27	43	-16	-37,2	113	-86	-76,1
Übrige	598	538	1136	1201	-65	-5,4	1110	26	2,3
Neuanmeldungen von AL	1191	801	1992	2225	-233	-10,5	1953	39	2,0
Abmeldungen von AL	817	700	1517	1757	-240	-13,7	1610	-93	-5,8
Aussteuerungen (öff. ALK)	50	53	103	116	-13	-11,2	113	-10	-8,8
Arbeitslose unter 20 Jahren	166	142	308	320	-12	-3,8	355	-47	-13,2
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1274	1278	2552	2459	93	3,8	2885	-333	-11,5
20- bis 24-jährige Arbeitslose	625	630	1255	1235	20	1,6	1440	-185	-12,8
25- bis 29-jährige Arbeitslose	649	648	1297	1224	73	6,0	1445	-148	-10,2
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1139	1041	2180	2060	120	5,8	2326	-146	-6,3
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1151	1040	2191	2016	175	8,7	2257	-66	-2,9
50- bis 59-jährige Arbeitslose	923	705	1628	1530	98	6,4	1793	-165	-9,2
60-jährige und ältere Arbeitslose	415	217	632	628	4	0,6	694	-62	-8,9
Arbeitszeit-Ausnahmebew.			1034	1054	-20	-1,9	1586	-552	-34,8
Nachtarbeit (betroff. AN)	10297	52	10349	9793	556	5,7	10460	-111	-1,1
Sonntagsarbeit	7434	200	7634	8090	-456	-5,6	5959	1675	28,1
Sonntagsarbeit Weihnachtsverk.	15	64	79	184	-105	-57,1	5266	-5187	-98,5
Ununterbrochener Betrieb	1089	79	1168	991	177	17,9	1029	139	13,5

Grafiken zur Arbeitslosigkeit auf S. 15

Statistische Daten zur Lage und zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Aargau

	Januar 2012			Dez. 11 Total	Veränderungen		Jan. 11 Total	Veränderungen	
	Männer	Frauen	Total		Abs.	Rel.(%)		Abs.	Rel.(%)
Registrierte Stellensuchende	7226	6363	13589	13231	358	2,7	14776	-1187	-8,0
Stellensuchendenquote in %	4,2	4,8	4,4	4,3	0,1		4,8	-0,4	
Gemeldete offene Stellen			2142	1684	458	27,2	1565	577	36,9
davon Vollzeitstellen			1981	1545	436	28,2	1433	548	38,2
Vermittelte Stellensuchende	71	91	162	127	35	27,6	234	-72	-30,8
Arbeitslose (AL)	5449	4550	9999	9491	508	5,4	10392	-393	-3,8
Schweizer	2668	2605	5273	5033	240	4,8	5706	-433	-7,6
Ausländer	2781	1945	4726	4458	268	6,0	4686	40	0,9
Arbeitslosenquote in %	3,1	3,4	3,3	3,1	0,2		3,4	-0,1	
Dauer der Arbeitslosigkeit (Tg.)	175	192	183	186	-3	-1,8	210	-27	-12,8
Nichtarbeitsl. Stellensuchende	1777	1813	3590	3740	-150	-4,0	4384	-794	-18,1
Zwischenverdienst	1028	1087	2115	2203	-88	-4,0	2653	-538	-20,3
Beschäftigungsprogramm	220	187	407	374	33	8,8	505	-98	-19,4
Umschulung / Weiterbildung	13	18	31	27	4	14,8	155	-124	-80,0
Übrige	516	521	1037	1136	-99	-8,7	1071	-34	-3,2
Neuanmeldungen von AL	1362	1032	2394	1992	402	20,2	2292	102	4,5
Abmeldungen von AL	978	900	1878	1517	361	23,8	2225	-347	-15,6
Aussteuerungen (öff. ALK)	52	57	109	103	6	5,8	116	-7	-6,0
Arbeitslose unter 20 Jahren	187	137	324	308	16	5,2	395	-71	-18,0
20- bis 29-jährige Arbeitslose	1393	1331	2724	2552	172	6,7	2885	-161	-5,6
20- bis 24-jährige Arbeitslose	661	670	1331	1255	76	6,1	1410	-79	-5,6
25- bis 29-jährige Arbeitslose	732	661	1393	1297	96	7,4	1475	-82	-5,6
30- bis 39-jährige Arbeitslose	1237	1081	2318	2180	138	6,3	2378	-60	-2,5
40- bis 49-jährige Arbeitslose	1209	1057	2266	2191	75	3,4	2265	1	0,0
50- bis 59-jährige Arbeitslose	993	727	1720	1628	92	5,7	1754	-34	-1,9
60-jährige und ältere Arbeitslose	430	217	647	632	15	2,4	715	-68	-9,5
Arbeitszeit-Ausnahmebew. Nachtarbeit (betreff. AN) Sonntagsarbeit Ununterbrochener Betrieb	Zuverlässige Werte zu den Arbeitszeit-Ausnahmebewilligungen liegen mit einer Verzögerung von einem Monat vor. Deshalb können die Januar-Werte noch nicht wiedergegeben werden.								

Grafiken zur Arbeitslosigkeit auf S. 15

Abkürzungen und Erläuterungen

AG	Kanton Aargau; Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber
AL	Arbeitslose
ALK	Arbeitslosenkasse
ALQ	Arbeitslosenquote: AL-Bestand im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung gemäss eidg. Volkszählung
ALV	Arbeitslosenversicherung
AMI	Arbeitsmarktliche Integration
AMM	Arbeitsmarktliche Massnahme
AN	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
ATSG	Bundesgesetz vom 6.10.2000 über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts
AVAM	Vom SECO betriebenes Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik
AVG	Bundesgesetz vom 6.10.1989 über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih
AVIG	Bundesgesetz vom 25.6.1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
AVIV	Verordnung vom 31.8.1983 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
AWA	Amt für Wirtschaft und Arbeit, in Aarau, Teil des Departements Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau
CH	Confoederatio Helvetica (Schweizerische Eidgenossenschaft)
DMS	Dokumenten-Management-System, papierarme Dossierführung
DVI	Departement Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau
EVD	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, in Bern
IGA	Industrie- und Gewerbeaufsicht, Sektion des AWA
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit gemäss Art. 85f AVIG: Die AVIG-Vollzugsorgane arbeiten eng zusammen mit den Berufsberatungsstellen, den Sozialdiensten der Gemeinden, den Durchführungsorganen der IV und der Krankenversicherung, der SUVA sowie weiteren privaten und öffentlichen Institutionen
Kurzarbeit	Für alle oder gewisse Gruppen von Betriebsangehörigen vorübergehend geltende Reduktion der vertraglichen Arbeitszeit mit in der Regel entsprechender Lohnkürzung
LAM	Logistik Arbeitsmarktliche Massnahmen
Nachtarbeit	Arbeit während der Nacht (die Zeit zwischen 23 und 6 Uhr)
Neuan- und Abmeldungen	Zugänge an bzw. Abgänge von Arbeitslosen (Veränderung des AL-Bestands aus erhebungstechnischen Gründen nicht identisch mit der Differenz zwischen den Zu- und Abgängen)
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft (Secrétariat d'Etat à l'économie), in Bern, Teil des EVD
StaMa	Stabsstelle für Standortmarketing, in Aarau, Teil des Amtes für Wirtschaft und Arbeit
VSAA	Verband Schweizerischer Arbeitsämter

Impressum

publicAWA (vormals: AWA-Bulletin)
24. Jahrgang

Herausgeber

AWA – Amt für Wirtschaft und Arbeit
des Kantons Aargau
Rain 53, Postfach
5001 Aarau
www.ag.ch/awa
Vorsteher: Thomas Buchmann

Redaktionsleitung

Maria-Monika Ender
Öffentlichkeitsarbeit AWA
(Stabsstelle Recht und Informatik/
Logistik) und David Reichart
(Amtsleitung)

Produktion

Maria-Monika Ender
Tel. 062 835 17 05
Fax 062 835 17 29
maria-monika.ender@ag.ch

Redaktionskommission

Maria Giustra (Amtsstelle ALV),
René Isenschmid (RAV Rheinfelden),
Claudia Kunz-Hatunsek (Öffentliche
Arbeitslosenkasse), Stefan Leemann
(Industrie- und Gewerbeaufsicht),
Urs Schmid (mobiles RAV), Roman
Wanner (Amtsstelle ALV), René Züttel
(Bereich LAM)

Kostenlose Abonnements und Einzelbestellungen

AWA – Amt für Wirtschaft und Arbeit
Tel. 062 835 16 80, awa@ag.ch

Auflage: 2'300 Exemplare.

Erscheint vierteljährlich. Nachdruck
mit Quellenangabe gestattet.